

Jugendkreuzweg in Weilerbach, Karfreitag 2016

Begrüßung

Anfang: Ballade „Eines Tages kam ein Fremder“ (Chor)

1. Eines Tages kam ein Fremder und der sprach: Hey hört mir zu:
Ich will euch erlösen von dem Bösen. Und die Leute hörten zu.

Refrain:

Und zum Volke sprach er dann von dem, der Feinde lieben kann,
von dem, der nah im Himmel thront, für den es sich zu leben lohnt.

2. Um das Volk zu überzeugen, wirkte viele Wunder er.
Ließ die Blinden sehen, Lahme gehen, Fische lockt er aus dem Meer.
3. Schnell sprach sich herum im Lande, was da alles schon geschehn.
und die Leute kamen, herbei in Scharen um die Wunder anzusehn.
4. Und man sprach bald zueinander: Hört, wir machen ihn geschwind,
zu unserm König, weil er jede Schlacht mit seinen Wundern gewinnt. (kein Refrain mehr!)

....

Nein! Das war nicht das, was Jesus wollte.

Er ließ sich nicht zum König erheben, denn mit der Macht seiner Wunder wollte er nicht über die Menschen herrschen. Vielmehr wollte er ihre Seelen gewinnen.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Dieses alte Gebot, das schon die Alten von Gott erhalten hatten, wollte er der Menschheit selber vorleben.

Das wiederum verstand das Volk nicht und dermaßen enttäuscht wandelte sich dann die Meinung des Volkes, und sie ließen ihn abgrundtief fallen. Sie nagelten ihn wie einen Verbrecher ans Kreuz.

Ölbergstation

Jesus kniet am Berg und betet. Um ihn herum liegen die Jünger und schlafen

Sprecher:

Wir wollen heute mit Jesus seinen Leidensweg gehen. Dieser Weg begann mit seinem Gebet am Ölberg, im Garten Gethsemane. Jesus hatte Riesenangst vor all den schrecklichen Dingen, die ihm angetan werden sollten: Der Verrat, der Spott, die Folter, und schließlich die Kreuzigung – welche die qualvolle und schmachvolle Hinrichtungsart für Schwerverbrecher war.

So mancher von uns hat sich sicher schon gefragt: Warum ist Jesus eigentlich nicht einfach abgehauen oder hat sich versteckt? Warum hat er keinen Gebrauch von seiner Macht gemacht und ein Wunder gewirkt? Warum hat er nicht zum aufgebrachten Volk gesprochen, warum Pilatus keine Erklärung gegeben? Warum hat er den Hohenpriestern nicht einfach bewiesen, dass er der Messias ist? (kurze Stille)

Jesus wusste, dass der Weg, der vor ihm lag, die Vollendung seiner Botschaft war. Was kommen würde, war der für alle sichtbare Beweis dafür, dass es Gott gibt, dass Gott uns nie verlässt, und dass alle Grausamkeiten und sogar der Tod nichtig sind gegen Gottes Macht und Liebe. Und deswegen betete er am Ölberg mit den Worten:

Jesus: Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen...

Sprecher: Und Gott gab Jesus neue Kraft. (kurze Stille)

Sprecher:

Es dauerte nicht lange, da kam Judas mit den bewaffneten Männern, die Jesus gefangen nehmen sollten. Judas verriet Jesus durch einen Kuss. Das Zeichen der Liebe wurde missbraucht, um ihn, die Liebe in Person, dem Leid preiszugeben.

Judas geht auf Jesus zu und küsst ihn. Zwei Soldaten sind dabei.

Jesus: Freund, dazu bist du gekommen?

Die Soldaten fesseln Jesus und führen ihn ab.

Beter:

Jesus, wie viele Menschen erleiden täglich, dass Freundlichkeit für den eigenen Vorteil eingesetzt wird, statt dem Menschen zu gelten. Schenke uns offene Augen und ein reines Herz, damit unsere Freundlichkeit von Herzen kommt und uns die Menschen vertrauen können.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (nur Refrain)

Den Weg wollen wir gehen, die Liebe geht mit uns:
Auf dem langen und steinigen, auf dem weiten und unbequemen,
auf dem Weg, der die Mühe lohnt, auf dem Weg, der die Mühe lohnt.

(weiter am Hochsitz im Bruch)

Station I - Jesus wird zum Tod verurteilt

Sprecher:

Nachdem Jesus die ganze Nacht vom Hohen Rat verhört und gequält worden war, wurde er an Pontius Pilatus ausgeliefert, der dem Druck der aufgehetzten Massen nachgab.

Pilatus sitzt auf dem Hochsitz

Lied: „Wer spielt die Tempelpolizei“ (gesprochen)

1. Wer spielt die Tempelpolizei
als ob dies Haus sein eigen sei? - Jesus von Nazareth
Er stört den Frieden, schlägt doch zu.
Und alle Frommen haben Ruh. - ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
2. Wer ist es der mit Sündern speist,
den Dirnen Liebe noch erweist? - Jesus von Nazareth
Fresser und Säufer, kein Prophet!
Mit ihm es bald zu Ende geht. - ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
3. Wer holt den Toten aus dem Grab,
schafft damit heil'ge Ordnung ab? - Jesus von Nazareth
Tod bleibt tot, nur das gibt Sinn!
Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm! - ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
4. Wer bricht den Sabbat ohne Scheu,
und zeigt nicht die geringste Reu? - Jesus von Nazareth
Wer immer uns Gebote raubt,
holt sich den Tod selbst auf sein Haupt! - ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
5. Wer greift die Pharisäer an,
dem Volk zum Spott, wer hat's getan? - Jesus von Nazareth
Da er zerstört Autorität,
ist's für sein Leben jetzt zu spät! - ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!
6. Wer gottgleich Sündern gar verzeiht,
der macht sich für den Tod bereit. - Jesus von Nazareth
Sünden vergibt nur Gott allein!
Er kann nicht unter Menschen sein. - ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!

7. Wer stapelt hoch? „Messias“, hört!
Der hat zu lang das Volk betört! - Jesus von Nazareth
Wir treiben ihn in Todes Nacht.
Ein gutes Werk! Es ist vollbracht. - ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!

Sprecher:

Durch das Urteil des Pilatus wurde Jesus dem Leiden ausgeliefert. Pilatus tat dies gegen besseres Wissen. Er hat die Entscheidung gefällt, die Verantwortung aber von sich gewiesen.

Pilatus: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen.

Pilatus wäscht die Hände

Beter:

Jesus, so oft bringen Menschen Leid über andere, um sich selber Unannehmlichkeiten zu ersparen. Das ist feige. Schenke uns ein starkes Herz, damit wir nicht einknicken und den Mut haben, Recht zu schützen, Verantwortung zu übernehmen und zu unserem Handeln zu stehen.

Sprecher:

Im Glauben, Jesus sei schwach und machtlos, folterten ihn die römischen Soldaten und trieben mit großer Grausamkeit ihren Spott mit ihm.

Die Soldaten schlagen Jesus mit der Geißel, legen ihm den Purpurmantel um, setzen ihm die Dornenkrone auf, werfen sich vor ihm auf die Knie und spotten:

Soldaten: Heil dir, König der Juden!

Beter:

Jesus, täglich nutzen Menschen im Kleinen wie im Großen die Schwächen anderer aus, um ihnen zu schaden und wehzutun. Schenke uns offene Augen und ein liebendes Herz, um Benachteiligten und Schwächeren zu helfen.

Station II - Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Sprecher:

Das Kreuz, das Jesus – müde und hungrig und durstig wie er war– selber auf seinen wunden, zerpeitschten Schultern tragen musste, war schwer.

Soldat lädt Jesus das Kreuz auf, Jesus geht los

Das Gejohle der Schaulustigen und das Gepöbel der gemeinen Spötter am Weg machte diese Last nur noch schwerer.

Beter:

Jesus, wie oft werden Menschen, die so dringend ein aufmunterndes Wort bräuchten, rücksichtslos behandelt und zusätzlich gedemütigt.

Schenke uns offene Augen und ein mitfühlendes Herz, damit wir anderen Mut und Kraft geben, mit ihrer Last fertig zu werden, statt sie noch schwerer zu machen.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)

Station III - Jesus stürzt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Jesus fällt mit dem Kreuz hin

Sprecher:

Manchmal stürz ich schwer zu Boden,
und das tut dann richtig weh.
Manchmal fehlt die Kraft zum Aufstehn,
manchmal dafür die Idee.
Manchmal ist es zum Verzweifeln,
nichts mehr geht und nichts gelingt.
Dann, Gott, schick mir einen Engel,
der mich anrührt, speist, der singt:

Jesus steht wieder auf

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)

Station IV - Jesus begegnet seiner Mutter

Sprecher:

Hat die Begegnung mit Maria Jesus Trost und Kraft gegeben? Oder brauchte sie seinen Trost, weil sie dem Leiden und Sterben ihres geliebten Kindes so ohnmächtig zusehen musste? Wahrscheinlich beides.

Wir alle wissen, wie gut und wichtig es ist, auf dem letzten Weg, dem Weg zum Sterben, Menschen bei uns zu haben, die uns vertraut sind und die uns lieben.

Maria geht auf Jesus zu, schaut ihn kummervoll und tröstend an

Beter:

Jesus, so wie Dich Deine Mutter getröstet hat und wie Du sie getröstet hast, so tröstest Du auch uns heute.

Danke, dass Du für immer für uns da bist und dass Du uns in die Arme nimmst, wenn wir Trost brauchen.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)

Station V - Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Sprecher:

Jesus hatte nicht mehr genug Kraft, das Kreuz wurde zu schwer. Die Soldaten befahlen einem Bauern, der vom Feld kam, Jesus zu helfen. Wie gut, dass er mit anpackte!

Simon übernimmt das Kreuz (bis nach Veronika)

Beter:

Jesus, es ist so tröstlich, dass es bei all der Last, die jeder zu tragen hat, immer wieder Menschen gibt, die anderen helfen und zur Seite stehen.

Schenke uns offene Augen, Ohren und Hände, damit auch wir für unsere Mitmenschen da sind, wenn sie jemanden brauchen.

Lied: Einer trägt des andern Last Str. 1 u. 2

1. Wandelt euch und wandelt gut, euer Wandel Wunder tut. (1x)

Refrain:

Einer trägt es andern Last, einer hält beim andern Rast. (2x)

2. Last des Lebens, Last zu zweit, halbe Last und halbes Leid. (1x)

Station VI - Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

Sprecher:

Eine Frau wischte Jesus den Schweiß und das Blut von Gesicht. Das war das, was sie für ihn tun konnte.

Veronika geht auf Jesus zu und tupft ihm das Gesicht

Beter:

Jesus, eine kleine Geste kann eine so große Wirkung haben. Sie zeigt uns: ich denke an dich, du bist nicht allein. Schenke uns ein weites und mutiges Herz, damit wir sichtbare und spürbare Zeichen der Nähe und Solidarität setzen.

Lied: Einer trägt des andern Last (Str. 3 u. 4)

3. Last zu tragen, was ich bin, Last des andern mein Gewinn. (1x)
4. Maß ist voll von Bitterkeit, Wandlung kommt nicht vor der Zeit. (1x)

Simon übergibt das Kreuz wieder an Jesus

Station VII - Jesus stürzt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Jesus fällt wieder hin, diesmal etwas tiefer

Sprecher:

Manchmal weicht der Mut und schwindet,
Unrecht drückt mich auf den Grund.
Wohin sich der Weg auch windet,
alles grau, nichts ist mehr bunt.
Manchmal fühl ich nur noch Leere,
nur noch Dunkel, kaum mehr Licht.
Dann, Gott, schick mir einen Engel,
der mich anrührt, speist, der spricht:

Jesus steht wieder auf

Lied: Den Weg wollen wir gehen (Refrain)

Station VIII - Jesus begegnet den weinenden Frauen

Weinende Frauen schließen sich Jesus an

Sprecher:

Eine große Volksmenge lief hinter Jesus her, auch Frauen, die ihn bejammerten und beweinten. Jesus, wusste, dass die Menschen von Jerusalem nicht umkehren würden, deshalb sagte er:

Jesus bleibt stehen und wendet sich um

Jesus: Weint nicht über mich, weint über euch und eure Kinder!

Beter:

Jesus, leider gibt es sehr viele Menschen, die schon von Dir gehört haben, ohne dass sich ihr Leben dadurch verändert hat. Schenke uns ein einsichtiges Herz, damit wir deine Botschaft nicht nur hören und verstehen, sondern sie in unser Herz aufnehmen und voll Überzeugung danach leben.

Lied: „Den Weg wollen wir gehen“ (Refrain)

Station IX - Jesus stürzt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Jesus fällt wieder hin, diesmal ganz auf den Boden

Sprecher:

Manchmal frisst in mir Enttäuschung
wie gelähmt lieg ich dann da.
Eine Sehnsucht um zu sterben
macht sich breit und rückt hautnah.
Manchmal ist mir nur zum Weinen,
und die Seele klagt und zagt.
Dann, Gott, schick mir einen Engel,
der mich anrührt, speist, der sagt:

Jesus steht wieder auf

Lied: Den Weg wollen wir gehen... (Refrain)

(Ankunft am Kreuzigungsort / Wendehammer am Steinbruch)

Station X - Jesus wird seiner Kleider beraubt

Sprecher:

Vor den Augen seiner Freunde und Feinde wurden Jesus die Kleider abgenommen. Sie waren der letzte Schutz, den er hatte. Völlig entblößt war er den Blicken der Schaulustigen ausgeliefert.

Die Soldaten entkleiden Jesus und würfeln um seine Kleider

Beter:

Jesus, immer wieder werden Menschen bloßgestellt, private und unangenehme Dinge enthüllt und weitererzählt und noch dazu ausgeschmückt.
Schenke uns einen klaren Blick und ein gerechtes Herz, damit wir die Würde anderer nicht verletzen, sondern helfen, sie zu schützen.

Station XI - Jesus wird ans Kreuz geschlagen

Die Soldaten nageln Jesus ans Kreuz

Sprecher:

Jesus wurde wie ein Verbrecher ans Kreuz geschlagen. Das war eine häufige Strafe damals. Die Soldaten taten routinemäßig ihre Arbeit, und Jesus betete für sie:

Jesus: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Beter:

Jesus, Menschen verstoßen so oft gegen deinen Willen – aus Unwissenheit, aus Gleichgültigkeit, aus Massentrieb oder aus blindem Gehorsam.
Schenke uns wachsame Augen und Herzen, damit wir nicht unüberlegt handeln.

Station XII - Jesus stirbt am Kreuz

Sprecher: Drei Stunden dauerte sein Todeskampf, dann rief Jesus:

Jesus: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!

(stirbt)

Sprecher:

Das Leiden und der Tod Jesu waren für viele Menschen eine Katastrophe, denn sie hatten ihre ganze Hoffnung auf ihn gesetzt.
Wir alle haben aus den Nachrichten vor Augen, wie Menschen sinnlos und unschuldig getötet werden, weil die Täter und Kriegstreiber wahnwitzige Ideen verfolgen.

Wir denken besonders an die Opfer des islamistischen Terrors und ihre Angehörigen (kurze Stille)

Beter:

Jesus, stärke alle, in deren Leben ein Loch gerissen wird, mit der Hoffnung, die Du selber am Kreuz ausgesprochen hast.

(nach jeder Zeile Geklapper)

2 Sprecher zeilenweise im Wechsel:

Mitten am Tag zerbricht das Licht in Dunkelheit.

Mitten am Tag verlässt der Traum die Wirklichkeit.

Mitten am Tag zerspringt der Krug, gefüllt mit Wein.

Mitten am Tag wirft einer hier den ersten Stein.

Mitten am Tag, da kräht der Hahn zum dritten Mal.

Mitten am Tag bleibt einem nur die eine Wahl.

Mitten am Tag, da liegt das Kreuz auf einem Mann,

Mitten am Tag, zu Ende, was im Stall begann.

Mitten am Tag durchbricht ein Schrei das Himmelszelt,

Mitten am Tag, da stirbt ein Mensch für diese Welt.

Mitten am Tag zerfällt der Fels in feinen Sand.

Mitten am Tag – die Zukunft liegt in Gottes Hand. (Glockenschlag)

Station XIII / XIV - Jesus wird vom Kreuz genommen und in das Grab gelegt

Sprecher:

Josef und Nikodemus gehörten auch zum Hohen Rat. Sie wollten das alles nicht, konnten sich aber nicht durchsetzen. Umso wichtiger war es für sie, Jesus vom Kreuz herabzunehmen und würdig zu bestatten.

*Zwei Männer nehmen Jesus vom Kreuz, legen ihn auf das Lager
und decken das Tuch über ihn*

Beter:

Jesus, jeden Tag werden so viele wichtige Entscheidungen getroffen, ohne dass wir darauf Einfluss nehmen können, und so viele Menschen werden vom Zeitgeist scheinbar wehrlos mitgerissen. Schenke uns offene Augen und mutige Herzen, damit wir die Gelegenheit erkennen und nutzen, gegen den Strom zu schwimmen und Zeichen zu setzen.

Sprecher:

Jesus, Golgotha ist zu Ende, der Kreuzweg aber geht weiter in den unzähligen Leiden der Menschheit und der Schöpfung.

In den täglichen Nachrichten sehen wir bittere Not, hören wir schreckliche Botschaften.

Jesus, auch wenn die Frage nicht verstummt:

Warum so viel Leid?

Warum gerade ich?

Warum greift Gott nicht ein?

sagt doch unser Glaube: Die Welt ist erlöst, der Tod ist überwunden, weil du, Gekreuzigter und Auferstandener, mit uns leidest und lebst.

Danke, Jesus, für diese österliche Hoffnung. Danke für deine Freundschaft und Treue.

Amen.

Abschluss: Ich bin durch die Welt gegangen

- zu Instrumentalmusik langsam gelesen und von Pantomime begleitet
- teilweise zwei Handlungen pro Strophe
- die Jugendlichen spielen mit entsprechenden Utensilien auf dem freien Platz vor dem Kreuz und
- erstarren am Ende der Strophe

(Trolley als Reisegepäck, Fernglas)

Ich bin durch die Welt gegangen,
und die Welt ist schön und groß,
und doch ziehet mein Verlangen
mich weit von der Erde los.

(Papierflieger fliegen lassen)

(Kehrschaufel und Besen; Jackett und Aktenkoffer)

Ich habe die Menschen gesehen,
und sie suchen spät und früh;
sie **schaffen** und **kommen und gehen**,
und ihr Leben ist Arbeit und Müh.

(~~Pokal~~; ein Mädchen nimmt „Jackett und Aktenkoffer“ bei der Hand, die beiden „geraten in Streit“)

Sie suchen, was sie nicht finden,
in **Liebe** und **Ehre** und Glück,
und sie kommen belastet mit Sünden
und unbefriedigt zurück.

Es ist eine Ruhe vorhanden
für das arme, müde Herz;
sagt laut es in allen Landen:
Hier ist gestillet der Schmerz.

(lösen sich aus Erstarrung, gehen langsam auf das Kreuz zu, legen die Hand an den Kreuzesstamm)

Es ist eine Ruhe gefunden
für alle, fern und nah,
in des Gotteslammes Wunden
am Kreuze auf Golgatha.

(Eleonore Fürstin von Reuß, 1835-1903)